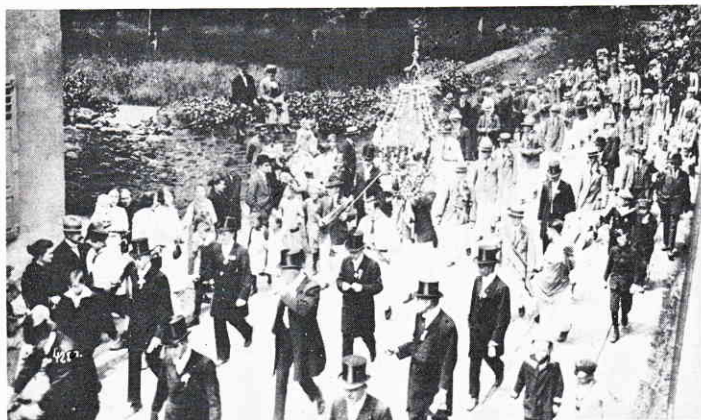


Erinnerungen an Horchheim und seine Kirmes

Kirmesfieber



Kirmeszug 1923: Der Vorstand der Kirmesburschen in traditionellem Festtagsstaat mit Frack und Zylinder.

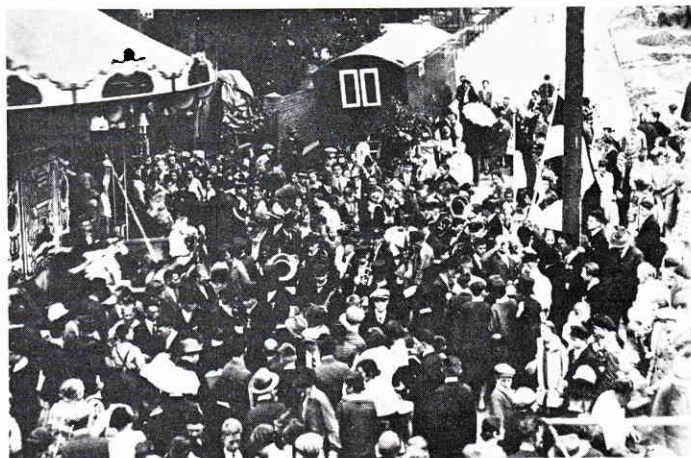
Natürlich kann ich mich nicht mehr an die Jahreszahl erinnern. Es war ein paar Jahre nach dem ersten Weltkrieg. Kurz vor Kirmes kamen einige Kinder zu mir und redeten auf mich ein: „Mensch Ewald, dau hast doch dat kleine Fahrrädche, fahr doch met'm Kärmezog met, dau darfst als ierschter vorne off fahre – mir schrgücke dir dat Rädche schun!“ Ich lasse mich nicht mehr lange bitten, sondern hole das kleine Fahrrad und stelle es ihnen zum Schmücken zur Verfügung. Ich bin dabei, damit nichts kaputtgeht. Als es fertig geschmückt ist, sind es noch drei Tage bis zum Kirmessonntag. Solange muß das Rad noch bei uns im Hof in der Ecke stehen und darf natürlich während dieser

Wartezeit nicht benutzt werden. Es sieht aber auch prächtig aus, mit den bunten Bändern umwickelt, auch durch die Speichen gezogen – und vorn auf dem Lenker ein Bogen, ebenfalls mit Bändern und Papierrosen geschmückt.

Da hat mich das Kirmesfieber gepackt und ich bin eher auf der Römerstraße und auf dem Kirmesplatz zu finden als auf dem Schulhof. Denn Buden, Karussell und Schaukeln werden aufgebaut. Es wird gehämmert und gepinselt, daß es eine wahre Freude ist zuzuschauen. Kisten und Kasten werden abgeladen, es duftet nach Honigkuchen, Zuckerstangen und überhaupt, es riecht echt ganz einfach nach Kirmes.

Da stehe ich nun vor einer Bude, wo es so richtig nach Farbe riecht. Ich sehe zu, wie der Budenbesitzer – er ist sich selbst nicht zu fein dazu – die Pinsel zur Hand nimmt und Blumen auf die Seitenwände malt. Kurz entschlossen frage ich ihn, ob ich wohl helfen dürfe, ich könne eigentlich recht gut

Gott, die hab' ich ja ganz vergessen. Nun ist's zu spät. Ich packe meinen Ranzen und will davonrennen. Da meint der Boss nur lakonisch: „Mach dr nix druß Jung, wenn Kirmes is, jeb ich dich hundert Schuß frei!“ Irgendjemand muß wohl mein Tun beobachtet haben. Der Lehrer hat mich auch noch nicht mal gefragt, wo ich gewesen sei.



Fotos: Privat

Kirmesstimmung in der Viehgasse am Heiligenhäuschen.

malen. Der Chef drückt mir den Pinsel in die Hand und sagt in kölsch: „Loß jonn, Jung!“ Ich male und male – ein Blümchen schöner als das andere. Mit Gänseblümchen fange ich an und mit Rosen höre ich auf. Meinen Schulanzen habe ich längst in die Ecke geschmissen – irgendwohin. Oben auf dem großen Querschild darf ich die Schießscheiben nachziehen, gekreuzte Gewehre und Hirschköpfe. Nach einigen Stunden kommt der Boss und fragt mich, ob ich denn nicht in die Schule müßte . . . ? Bei

Am andern Tag sagt er – ebenso lakonisch: „Du schreibst hundertmal ‚Ich darf wegen Kirmes nicht den Unterricht versäumen‘.“ Das ging mir nicht so schnell von der Hand wie Blümchen malen an der Schießbude, und erst recht nicht so schnell wie die hundert Schuß auf Tonpfeifen. Und wie oft schon hab ich gesagt, wenn ich frische Farbe rieche: „Dat reecht jo hei, wie die Scheeßbud dumols bei dä Hoschemer Kärmes!“

Ewald Fischbach



rieker sportlich · jung · bequem

Besuchen Sie uns in unserem **rieker** Fachgeschäft.

mit eigener Reparatur-Werkstatt

Seit 1887

Es lohnt sich immer

SCHUH-KRÄMER

Koblenz-Horchheim Emser Straße 352, Tel. 7 32 50